

# Wie man sich im Barock zu verhalten hat

Über 80 Führungen werden während der Barocktage angeboten. Darunter Szenische von Marie-Christine Egger. Ein Augenschein.

**Fabio Vonarburg**

Madame de Coin hat sich hübsch gemacht – das schönste Kleid ihrer Garderobe angezogen. Denn der Anlass ist ein spezieller, eine Premiere. Erstmals finden in Solothurn die Barocktage statt. Klar, dass hier Madame de Coin nicht fehlen darf, die den Frauen und Männern aus dem 21. Jahrhundert Tipps gibt, wie sie sich am Ball im Ambassadorshof zu verhalten haben. Ein scheinbar hoffnungsloser Fall.

Hinter dem Kostüm von Madame de Coin steckt Marie-Christine Egger. Die Solothurnerin, die der Inbegriff ist für szenische Stadtführungen. Solche führt sie in Solothurn auch sonst durch, doch während der Barocktage ist für sie nach der Führung meist schon wieder vor der Führung. Mit «lediglich» zwei Führungen war für sie der Montag fast ein Ruhetag. Was sie ein wenig bedauerlich fand, wie sie im Anschluss erzählte.

Traumhaft sei das Wochenende gewesen, sagt Egger, für die die Barocktage sowieso ein wahrgewordener Traum sind.

Schon lange hat sie sich gefragt, warum es so etwas nicht gibt. Vielerorts gebe es Mittelaltermärkte, führt sie aus, Events über die Barockzeit sind aber rar gesät. Dementsprechend glücklich ist sie über das Engagement dreier Museumsleiter der Stadt Solothurn, die nun die Barocktage lanciert haben.

Im Zuge dieser finden bis am kommenden Sonntag über 80 Führungen statt, teils mit einer kostümierten Marie-Christine Egger. Aber auch durch Museen und Gärten der Stadt mit anderen Führern. Dazu kommen Vorträge, Workshops und Performances wie etwa Einblicke in die damalige Garderobe (siehe Artikel unten).

## Barocktage ziehen Gäste aus der ganzen Schweiz an

«Gibt es die Barocktage im kommenden Jahr wieder?», fragt eine Teilnehmerin am Ende der Führung «Perücken und Puder, Parfum und Parasiten». Nachdem Egger erwiderte, dass dies vom Erfolg abhängt, fing die Teilnehmerin an, von der Führung zu schwärmen. «Es war einzigartig, es ist ein Erlebnis.»

Sie ist extra für die Barocktage aus dem Kanton St. Gallen angereist und bedauert, dass sie erst kürzlich erfuhr, dass solche stattfinden. Nun war ihr nur der Besuch am Montag möglich.

«Ich habe eine Kollegin, die hat sich für die Barocktage Ferien genommen», erzählt Marie-Christine Egger, die im Vorfeld ihren ganzen Estrich ausgeräumt, jedes ihrer Barockkleider herausgesucht hat. Einige sind nun in einem Schaufenster in der Altstadt ausgestellt, verströmen Barockstimmung. «Am Lustmahl nach Casanova waren einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostümiert», schwärmt Egger. Im Roten Turm wurden aphrodisierende Lieblings Speisen von Casanova aufgetischt. «Es war heiss», lacht Egger, die durch den Abend führte, «in den Barockkleider sowieso.»

## Solothurnerinnen durften Verträge unterschreiben

Die Stadtführerin geht auf in ihren Rollen. Am Samstag erteilte sie vor dem Alten Spital als Medicus Quacksalberius barocke Gesundheitstipps, am Mon-

tagmorgen war sie eine Gaunerin, erzählte über die Unterschicht in der Stadt Solothurn und am Montagnachmittag war sie Madame de Coin – ihre Paraderolle. Berichtete, dass Solothurnerinnen mehr Rechte hatten als etwa Zürcherinnen. «Sie durften Verträge unterschreiben.» In Erinnerung bleiben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihre barocken Tipps. Etwa jener für mehr Oberweite: «In Wien könnt ihr Busen aus Wachs kaufen. Es gibt sogar solche mit Härchen.» Und sicherlich ihre Ratschläge zum Tanzen. Menuett war im Barock angesagt, jedes hatte eine eigene Choreografie, die man auswendig lernen musste. Wer die richtigen Schritte nicht beherrschte, hatte an einem Ball im Ambassadorshof nichts zu suchen.

Wenn sie eine Zeitreise unternehmen könnte, würde sie einen Ball im Ambassadorshof besuchen, sagt Egger. Denn hier sei zu jener Zeit Geschichte geschrieben worden. Zudem sei Barock ihre Lieblingsepoche. Auch wegen der Garderobe. «Ich würde aber Antibiotika einpacken», sagt sie und lacht.



Madame de Coin erteilt vor dem Palais Besenval Tipps.

Bild: fvo

## Was trug eine Frau der «Bonne Société»?

Die Barocktage bieten einen Einblick in die damalige Garderobe der Frauen.

Sie sehen schön aus und entzücken das Auge: die Roben der Damen auf den zeitgenössischen Gemälden des Barocks. So fand sich denn eine stattliche Anzahl Interessierter am Sonntagnachmittag auf Schloss Waldegg ein. «Les Soirées Amusantes», ein Verein, der sich der Rekonstruktion der Salonkultur des 18. Jahrhunderts mit seinen vielen Facetten verschrieben hat, lud im Theatersaal zur Demonstration, wie sich eine Dame von Stand im Barock anzog. Die dabei präsentierten Kleidungsstücke sind nach aktuellem Wissensstand von Hand nach Methoden der Zeit angefertigt. «Es gab leichte Unter-

schiede in lokaler Hinsicht oder aus Gründen des Standesunterschiedes», betonte Alessia Reeves. Deshalb verkörperte sie auch nicht eine bestimmte Figur. Aber es ist gut vorstellbar, dass Maria Margaritha von Sury, die Gemahlin des Schlosserbauers Johann Viktor I. von Besenval, sich ähnlich kleidete, wie Alessia Reeves es vorführte.

Schliesslich sollen die Damen der Patrizier von Solothurn immer nach der neuesten Pariser Mode gekleidet gewesen sein. Der Rat in Solothurn soll sich 1788 mit der Frage befasst haben, ob nicht wieder die Tracht eingeführt werden sollte, weil die durchwegs prächtige

Kleidung die Standesunterschiede verwische.

Zu Beginn der Veranstaltung trug Alessia Reeves ein Kleid, das für uns Heutige als fertig angezogen erschien. Damals wäre es aber als Negligé bezeichnet worden. Sie begann, sich dieses Kleides zu entledigen, indem sie Nadeln aus dem Mieder entfernte und die Schnüre löste, die das Kleid am Körper festhielten. Nun stand sie in einem Unterrock da, was wir heute als Negligé betrachten würden. Zwei Taschen, links und rechts der Hüfte, wurden befestigt. Darin konnte eine Geldbörse versorgt werden, denn Handtaschen kannte man damals noch nicht.

Darüber wurden zwei «Trichter» gelegt, welche dann das Bauschen der Robe bewirkten. Ein weiterer Unterrock folgte, bis dann endlich das eigentliche Kleid angezogen wurde. Das war hinten offen und wurde am Rücken zusammengeschnürt. Eine Frisur mit einer Masche im Haar ergänzte die vornehme Erscheinung. Neu bei dieser Mode war das Décolleté zum Entsetzen der Moralisten und der Geistlichkeit. Eine Frage aus dem Publikum erkundigte sich nach Schmuck. Ja, Halsketten konnten getragen werden, waren aber nicht unbedingt nötig, denn der Spitzenbesatz am Kleid und die farbigen Bänder seien Schmuck genug gewesen. Die Spitzen waren äusserst teuer und ihr Vorkommen zeugte von Reichtum. Die Referentin erklärte auch, dass die Wespentaille erst später im Empire in Mode gekommen ist. Bei Hofe wurden die Röcke noch mit Schleiern versehen. Die Stoffe waren sehr teuer und kostbar, sodass ein Kleid jahrelang in Gebrauch war. Wurden die Kleider nicht mehr benötigt, wurde der Stoff anderweitig verwendet, beispielsweise für Kinderkleider. Was machte eine schwangere Frau bei so vielen Verschnürungen? «Das Mieder wurde nur oben geschnürt und unten locker fallen gelassen», antwortete die Referentin.

**Helmuth Zipperlen**

**Hinweis**

Die Präsentation «Madame Garderobenwechsel» findet am Sonntag, 22. August, statt.

## Musik an der Aare: Zweite Ausgabe des Ton an! Festivals

**Solothurn** Nach der erfolgreichen letztjährigen Ausgabe findet am kommenden Wochenende vom Freitag, 20. August, bis Sonntag, 22. August, zum zweiten Mal das Ton an! Festival statt. Das Solothurner Instant-Festival wurde von Kreuzkultur ins Leben gerufen und wartet mit einem abwechslungsreichen Musikprogramm auf: Gespielt wird elektronischer Sound und Cumbia-Gypsy-Punk, Blasmusik sowie von Afrobeat inspirierter Groove und auch exotischer algerischer Rai.

Auf dem Programm stehen neben elektronischen Klängen vom Berner Pablo Nouvelle, Solothurner Space-Rock und Disco-Indie von Ta mère und der

Berner «Blaskapelle» Traktorkestar auch unbekanntere Namen, die den Headlinern musikalisch aber in nichts nachstehen. So kann das Publikum neben grösseren Acts auch neue Musikperlen entdecken.

### «Instant-Festival» direkt am Fluss

Das Festival findet auf der Lido-Wiese in einer idyllischen Atmosphäre direkt an der Aare statt. Die Wiese lädt zum Entspannen, Trinken, Essen, Plaudern und ab und zu das Tanzbein zu schwingen ein. (szzr)

### Hinweis

Mehr Informationen unter [www.ton-an.ch](http://www.ton-an.ch).



Ohne Zofe war ein Garderobenwechsel unmöglich.

Bild: Hansjörg Sahli

ANZEIGE

**parktheater**

# BIG BAND NIGHT GRENCHEN

SAMSTAG, 21. AUGUST  
IM PARKTHEATER

AMBASSADOR  
BIG BAND

Eintritt: 10 Franken  
Abendkasse öffnet um 17.30 Uhr, Konzert ab 19.30 Uhr  
Tisch reservieren: [bankett@parktheater.ch](mailto:bankett@parktheater.ch)